



Co-funded by the  
Erasmus+ Programme  
of the European Union

## Diversity in action: a cross-border online space for training teachers through multilingual and multicultural experiences

KA220-HED - Cooperation partnerships in higher education  
KA220-HED-3F6BC97E

### Multiplier Event Vienna

Pädagogische Hochschule Wien, Grenzackerstraße 18, 1100 Wien

**18 – 20 April 2024**

<https://divaproject.upr.si/> | <https://phwien.ac.at/> | <https://www.voxmi.at/>

Contact: Diva@phwien.ac.at

## Diversity in Action – International Conference on Language Friendly Pedagogy

### SPECIAL PROGRAM (Friday 19 April)

Friday 19 April 2024			
<b>08:30 – 09:30 DivA-Working Meeting (Room 1.1.012) – <i>only Project-Team DivA</i></b>			
<b>09:40 – 13:00</b>	Exchange on current research on the issue of the conference (German and English Sections):		
	Pädagogische Hochschule Wien, Haus 1 <b>Entrance:</b> Ettenreichgasse 45a <a href="https://phwien.ac.at/kontakt/">https://phwien.ac.at/kontakt/</a> Rooms: 1.1.010, 1.1.012, 1.1.009		
	<i>It will be possible to participate also online via Zoom. The Zoom links for the individual sections will be made available by e-mail the day before.</i>		
<b>Registration for this special program of the DivA-Conference until 15 April 2024:</b> <a href="https://forms.office.com/e/9mnxQpmfHD">https://forms.office.com/e/9mnxQpmfHD</a>			
	Sektion 1 (1.1.010)	Sektion 2 (1.1.012)	Sektion 3 (1.1.009)
	<b>09:40 – 10:00</b> <b>Stanislava Stanković-Komlenac</b> (Universität Wien): Diversity Management in der Schulentwicklung im Kontext von Mehrsprachigkeit	<b>09:40 – 10:00</b> <b>Mojca Žefran, Tadeja Omerza, Jasmina Gašič, Janja Marčič</b> (University Primorska, Koper): Mu-Ki Koper: a Slovenian Multilingual Kindergarten model	
	<b>10:20 – 10:40</b>	<b>10:20 – 10:40</b>	<b>10:35 – 10:55</b>





Co-funded by the  
Erasmus+ Programme  
of the European Union

## Sektion 1 (Raum 1.1.010) - German

**09:40 – 10:00**

**Stanislava Stanković-Komlenac** (Universität Wien, Institut für Germanistik, Fachbereich DaF/DaZ): Diversity Management in der Schulentwicklung im Kontext von Mehrsprachigkeit

Die hier vorgestellte Dissertation mit dem Titel „Mehrsprachigkeit und Diversity Management in der Schulentwicklung“ auf der Universität Wien beschäftigt sich aus einer bildungspolitischen, migrations- und organisationspädagogischen Perspektive mit den drei Themen, die aus dem Titel der Arbeit entnommen werden können. Ziel dieser Forschungsarbeit ist es herauszufinden, welche Rolle Mehrsprachigkeit und Diversity Management in der Schulentwicklung in ausgewählten Schulen in Wien aus der Sicht der Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen und Direktor\*innen haben. Dabei wird ein normativer Anspruch gestellt. Da die bildungspolitischen Maßnahmen weiterhin auf den Erhalt der Einsprachigkeit fokussiert sind, soll ermittelt werden, welche Strategien, sprich Projekte, drei ausgewählte voXmi-Schulen verfolgen, um Mehrsprachigkeit als Ressource wahrzunehmen, denn die von der Bildungspolitik geforderte Einsprachigkeit steht längst im Widerspruch zur gesellschaftlichen Mehrsprachigkeit in Österreich, wodurch sich „Probleme“ und Verbesserungspotenziale ergeben, die durch Lernprozesse aller Stakeholder\*innen in der Schule zu Veränderungen führen können/sollen.

Anhand des theoretischen Teils der Dissertation wird die Frage beantwortet: Welche Rolle spielt Diversity Management in der Schulentwicklung im Kontext von Mehrsprachigkeit? Dabei wird zum einen der Begriff Mehrsprachigkeit näher beleuchtet und insbesondere auf den Begriff migrationsbedingte Mehrsprachigkeit eingegangen, der auch für die Forschungsarbeit gewählt wurde. Zum anderen wird Schule als Organisation definiert, um so gezielt „Diversity“ als Managementstrategie zu diskutieren. Dabei wird unter anderem Schule als lernende Organisation präsentiert und auch die Betrachtungsweise Mehrsprachigkeit als Ressource kritisch beleuchtet.

**10:20 – 10:40**

**Simone Naphegyi** (PH Vorarlberg): Mehrebenensystemische Sichtweisen auf (Schul)entwicklungsprozesse zur sprachlichen Bildung und Deutschförderung im zeitlichen Verlauf von 50 Jahren Anwerbeabkommen bis zur Fluchtmigrationsbewegung 2015 an Volksschulen in Vorarlberg.

Dargestellt werden die Ergebnisse der Forschungsarbeit, die Simone Naphegyi im Rahmen ihrer Dissertation von 2017 bis 2019 im österreichischen Bundesland Vorarlberg durchgeführt hat. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses stehen die schulische Eingliederung von mehrsprachig aufwachsenden Lernenden im Zusammenhang mit weiter zurückliegenden und aktuellen Migrationsbewegungen sowie der daraufhin erfolgte schulisch-institutionelle Umgang mit diesem Phänomen und die damit verbundenen Veränderungs- und Entwicklungsprozesse im Mehrebenensystem Schule.

In dieser Studie werden (Schul)entwicklungsprozesse im Zusammenhang mit sprachlicher Bildung und Deutschförderung untersucht. Den Ausgangspunkt für eine rekonstruktive Erfassung der Veränderungsprozesse bilden die Sichtweisen von Akteurinnen/Akteuren, die auf unterschiedlichen Ebenen im Schulsystem teilweise über mehrere Jahrzehnte tätig sind bzw. waren.

Weiters richtet sich der Fokus der Forschungsarbeit darauf, Übertragungsmechanismen, gewonnen aus dem Erfahrungswissen der Akteur\*innen zum schulisch-institutionellen Umgang mit mehrsprachig aufwachsenden Lernenden aus der Arbeitsmigrationsbewegung, auf die Situation zum schulisch-institutionellen Umgang mit Lernenden aus der Fluchtmigrationsbewegung ab 2015 zu identifizieren und als vergleichende Dimension empirisch darzulegen. Daraus werden Gelingensbedingungen für die Gestaltung einer mehrsprachenfreundlichen Schulentwicklung abgeleitet.

**11:00 – 11:20**

**Florentine Paudel** (PH Wien) & **Barbara Prazak-Aram** (Ferdinand Porsche FERNFH): Forschungsethische Überlegungen im Kontext der Vielfalt an Kommunikationsmöglichkeiten – Erkenntnisse aus Forschungsprojekten

Im Rahmen des Vortrags sollen forschungsethische Überlegungen in Bezug auf die Vielfalt an Kommunikationsmöglichkeiten im schulischen Kontext anhand zweier Forschungsprojekte vorgestellt werden und zum Austausch darüber anregen. Hierbei soll methodologisch die inklusive Forschung (Kremsner & Proyer 2019) als Ausgangslage herangezogen werden, um die Bedeutsamkeit der Auseinandersetzung mit dem angeführten Themenfeld in den Fokus zu rücken. Beide Forschungsprojekte setzen sich im Forschungsdesign das Ziel, die Kommunikationsmöglichkeiten der beteiligten Personen im Forschungsprozess mitzubedenken und somit die Forschungsmethoden darauf aufbauend zu entwickeln bzw. auch im Prozess weiterzuentwickeln.

Das erste Projekt befasst sich mit der Begleitforschung der I+ Klassen in Wien, die Kindern mit komplexen Unterstützungsbedarf den Schulbesuch erleichtern sollen. Im Fokus steht die soziale Inklusion (Koster et al. 2009), die im Schuljahr 2023/24 durch verschiedene Methoden wie Talking Mats erforscht wird und somit versucht, allen beteiligten Personen die Partizipation am Forschungsprozess zu ermöglichen. Das zweite Projekt befasst sich mit Interviews mit nicht-lautsprachlichen Jugendlichen mit komplexem Unterstützungsbedarf. Im Fokus steht hier die Sichtweise auf die Teilhabe im Unterricht. Thematisiert wird hier, welche methodischen und ethischen Herausforderungen sich in der Einbindung dieser Zielgruppe in ein Forschungsprojekt ergeben. Die unterschiedlichen Methoden (z.B. Talking Mats) sollen im Rahmen des Vortrages vorgestellt und die Rolle der Wissenschaft bzw. der forschenden Personen aus der Perspektive der inklusiven Forschung betrachtet werden.

**Verwendete Referenzen**

*Koster, M., Nakken, H., Pijl, S. J., & van Houten, E. (2009).* Being part of the peer group: A literature study focusing on the social dimension of inclusion in education. *International Journal of Inclusive Education*, 13(2), 117–140. <https://doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.1080/13603110701284680>

*Kremsner, G., Proyer, M.* Doing inclusive research: Möglichkeiten und Begrenzungen gemeinsamer Forschungspraxis. *Österreich Z Soziol* 44 (Suppl 3), 61–81 (2019). <https://doiorg.uaccess.univie.ac.at/10.1007/s11614-019-00360-5>

**11:50 – 12:10**

**Linda Huber, Bernhard Schratzberger** (PH Salzburg Stefan Zweig): Begabungskonzepte und Schulwahl – Bildungsentscheidungen von Eltern und Erziehungsberechtigten in Bezug auf Sprachen

Bildungsentscheidungen liegt ein bestimmtes Bildungskonzept zugrunde. In klassischen, bürgerlichen Bildungskonzepten spielen Sprachen häufig eine große Rolle: Beispielsweise gilt jemand, der viele Sprachen spricht, als gebildet. Aber möglicherweise nur dann, wenn es die „richtigen“ Sprachen sind.

In der Studie „Chancengleichheit an der Schnittstelle zwischen Primarstufe und Sekundarstufe I“ wurden auf Basis des Sozialkonstruktivismus Bildungsentscheidungen von Eltern und Erziehungsberechtigten in Bezug auf sozio-ökonomische Faktoren untersucht. Ein bemerkenswertes Ergebnis war: Es besteht ein Zusammenhang zwischen den wahrgenommenen Sprachkompetenzen und Bildungsentscheidungen. Dieser Zusammenhang lässt sich aber nicht so einfach quantifizieren. Eltern, deren Kinder klassische Sprachen wie beispielsweise Französisch sprechen, entscheiden sich tendenziell häufiger für eine AHS. Eltern von Kindern, die Sprachen wie beispielsweise Türkisch sprechen, entscheiden sich häufiger gegen eine AHS, sogar häufiger als jene, deren Kinder gar keine zweite Sprache sprechen. Dies lässt darauf schließen, dass die Wahrnehmung von Mehrsprachigkeit und deren Wertschätzung von gesellschaftlichen Konstrukten abhängt, die objektiv nicht zu rechtfertigen sind. Diese Bildungsentscheidungen stehen natürlich auch in einem Kontext zum jeweiligen sozio-ökonomischen Status. Es zeigen sich jedoch auch deutliche Unterschiede in der Wahrnehmung: Eltern, deren Kinder klassische Sprachen wie beispielsweise Französisch sprechen, halten ihre Kinder tendenziell häufiger für sprachlich begabt. Eltern von Kindern, die Sprachen

wie beispielsweise Türkisch sprechen, nehmen diese Fähigkeit nicht als Begabung war. Sie billigen ihren Kindern beinahe schon absurderweise seltener eine sprachliche Begabung zu, als Eltern von Kindern, die gar keine zweite Sprache sprechen.

**12:30 – 12:50**

**Ferozan Guendogar** (Universität Marmara): Mehrsprachigkeit grundsätzlich oder was Lehramtsstudierende darüber denken

Trotz eines auf *eine* Sprache ausgerichteten Bildungssystems, ist das sprachlich und kulturell diverse Klassenzimmer keine Seltenheit mehr. Die individuellen Sprachbiographien der Schüler:innen reflektieren eine Bandbreite von Sprachgebrauchsmustern, die äußerst vielfältig, teils exotisch sind. In diesem Kontext stellt sich daher wiederholt die Frage, wie einer mehrsprachigen Schülerschaft begegnet und ein mehrsprachigkeitsoffener Unterricht gestaltet werden kann/sollte. Mehrsprachigkeit geht über die klassische Zweisprachigkeit als jeweils isoliert entwickelte Sprachkompetenz in zwei/oder mehreren Sprachen hinaus. Multilinguales/Translinguales Handeln umschreibt ein neuronal und emotional vernetztes Kontinuum aller, dem Sprecher/der Sprecherin zur Verfügung stehenden Sprachen je nach Domäne und Bedarf. Im Kontext eines Seminars zur *Mehrsprachigkeit in der Grundschule* wurden aktuelle Perspektiven von Mehrsprachigkeit vorgestellt, pädagogische sowie fachdidaktische Ansätze kritisch hinterfragt. Neben den vielen Einflussfaktoren und Parametern, die die Mehrsprachigkeit prägen, spielt die Haltung der Lehrkräfte eine immer noch entscheidende Rolle, besonders vor dem Hintergrund einer zögerlichen Umsetzung mehrsprachigkeitsdidaktischer Konzepte.

Die Seminarteilnehmer:innen haben in einem Fragebogen ihre persönlichen Einstellungen zur Mehrsprachigkeit, bisherigen Erfahrungen im Unterrichten von Schüler:innen mit unterschiedlichen Sprachhintergründen sowie Erwartungen hinsichtlich der Umsetzung eines mehrsprachigkeitsbildenden Unterrichts mitgeteilt. Die Auswertung hebt ein deutliches Ergebnis hervor. Den Lehramtsstudierenden fehlt es nicht an überzeugtem Engagement, ganz im Gegenteil, für alle Teilnehmenden ist es ein dringliches Anliegen, die vielfältigen Sprachen der Schüler:innen sprachbewusst in den Unterricht einzubringen. Der Beitrag versucht, mögliche Gründe einer dennoch erkennbaren Unsicherheit im Umgang mit mehrsprachigen Schüler:innen dokumentarisch aufzuzeigen.

**Schlüsselbegriffe:** *Mullingualität, Sprachliche Vielfalt, Mehrsprachigkeitsoffene Konzepte*

### Verwendete Referenzen

Bredthauer, Stefanie (2018). „*Aber diese verschiedenen Sprachen, die Teil der Klasse waren, wurden nie beachtet.*“ – Grundlagen mehrsprachigkeitsdidaktischer Kompetenzen in der Lehramtsausbildung. In: die hochschullehre, Jg. 4. S. 555-568. [Online: Stand 25.11.2023].

Bredthauer, Stefanie; Gantefort, Christoph; Marx, Nicole; Woerfel, Till (2021). *Individuelle Mehrsprachigkeit*. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache. [Online: Stand 21.11.2022].

Gogolin, Ingrid et al. (Hrsg.) (2020). *Handbuch Mehrsprachigkeit und Bildung*. Wiesbaden. Springer.

*Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern* (2023). Hrsg. Claudia Benholz; Magnus, Frank; Erkan Gürsoy. Stuttgart. Klett Verlag.

Jeuk, Stefan et al. (2021). *Deutschunterricht und Sprachförderung mit mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen. Grundlagen, Unterrichtsideen und Planungsinstrumente*. Berlin, Cornelsen.

Krifka, Manfred (2014). *Das mehrsprachige Klassenzimmer*. Über die Muttersprachen unserer Schüler. Berlin, Springer Verlag.



Co-funded by the  
Erasmus+ Programme  
of the European Union

Montanari, Elke; Panagiotopoulou, Julia A. (2019). *Mehrsprachigkeit und Bildung in Kitas und Schulen*. Tübingen,

## Sektion 2 (Room 1.1.012) - English

09:40 – 10:00

**Mojca Žefran, Tadeja Omerza, Jasmina Gašič, Janja Marčič** (University Primorska, Koper): Mu-Ki Koper: a Slovenian Multilingual Kindergarten model

im zur

In today's rapidly globalizing world, characterised by increasing linguistic and cultural diversity, embracing multilingual education from an early age is crucial.

This talk is aimed at presenting the Multilingual Kindergarten Koper Model (Mu-Ki Koper), which was developed in Slovenia and is based on the pluralistic approaches in early childhood education. The model is built upon three pillars. The main pillar focuses on developing Slovene as the first and the second language, the second pillar is aimed at introducing Italian as the language of the environment, following the 'one teacher-one language' principle, and the third pillar builds on developing English as a foreign language and plurilingual competences following the DivCon model (Bratož and Sila, 2022). The study presented in this talk is aimed at examining and evaluating early childhood teachers' language practices within the Mu-Ki Koper model. We carried out a qualitative study with four preschool teachers, exploring their language choices and how these choices support multilingual learning. The findings reveal valuable insights into the effectiveness of the Mu-Ki Koper Model and emphasize the critical role of teachers' informed language practices.

**Key words:** early multilingual education, preschool education, pluralistic approaches, language practices

The talk will be given in English (mainly), Slovene and Italian.

11:00 – 11:20

**Martina Irsara** (Free University of Bozen-Bolzano): Picture books in English language teaching: A multimodal and multilingual approach

In addition to pedagogical, psychological, cognitive, social, and cultural reasons, there are many linguistic reasons for using picture story books in the teaching of English to young learners, who can benefit from an input-rich, multimodal, and multilingual environment. Stories can be used in the classroom to support children's language learning strategies, including making connections between the languages they are familiar with. Teachers can make stories accessible and enjoyable by following various scaffolding steps (Read, 2008), while at the same time developing children's cross-linguistic awareness and comprehension skills.

This presentation highlights the importance of supporting primary teachers who will be working in multilingual learning environments by increasing their cross-linguistic competence. Theoretical and practical knowledge should underpin multilingual practice, provided by competent professionals with strong pedagogical and cross-linguistic awareness. Together, applied contrastive linguists and educationalists can contribute to improving plurilingual teaching approaches by exploiting the potential of picture books. More specifically, the paper discusses the plurilingual didactic framework 'Integrated Linguistic Education' (Cathomas, 2015; Irsara, 2017, 2023) and shows how motion events can be discussed with future primary school teachers from a typological and comparative perspective and presented in class in a story-based teaching approach.

### References

Cathomas, R. (2015). Das Projekt "Schritte in die Mehrsprachigkeit": Ein (geglückter) Versuch, die theoretischen Grundlagen einer integrierenden Mehrsprachendidaktik aus der Praxis und für die Praxis zu entwickeln. In C. Villiger & U. Trautwein (Eds.), *Zwischen Theorie und Praxis - Ansprüche und Möglichkeiten in der Lehrer(innen)bildung. Festschrift zum 65. Geburtstag von Alois Niggli* (pp. 147-168). Münster: Waxmann.

Irsara, M. (2017). Promoting cross-linguistic awareness: English motion events in a multilingual teaching model. *Lingue e Linguaggi*, 23, 121-132.



Co-funded by the  
Erasmus+ Programme  
of the European Union

Irsara, M. (2023). English and other languages in a plurilingual pedagogical approach: A case study from northern Italy. *Glottodidactica. An International Journal of Applied Linguistics*, 50(1), 119-140.

Read, C. (2008). Scaffolding children's learning through story and drama. *IATEFL Young Learners*, 2, 6-9.

### 11:50 – 12:10 (online)

**Marta Guarda** (Eurac Research): Fostering “plurilingualism in the true sense of the word”: the case study of a journey towards inclusive plurilingual education

While the promotion of autochthonous minority languages is a consolidated reality in many South Tyrolean schools, the languages of immigrant minoritised communities still play a minor role in the classroom, and in-service teachers receive little guidance as to the ways in which these linguistic resources can be leveraged as educational capital (Engel and Hoffmann 2016). The aim of this paper is to report on COMPASS (*Didactic Competences in the Multilingual Classroom*), a two-year professional development initiative that was recently carried out in the Province of Bolzano. The project sought to accompany teams of primary school teachers in adopting increasingly inclusive forms of plurilingual education, i.e. education that acknowledges plurilingual learners' competences, practices and identities, and empowers them to mobilise their full linguistic repertoires for learning (Cummins 2021; Guarda and Mayr 2023; van Avermaet et al. 2018). Embracing a participatory action research approach whereby transformation in school practices is realised through collaboration between teachers and researchers (Macdonald 2012), the professional development course had a focus on the exploration and collaborative development of instruments and strategies geared towards the principles of pedagogical translanguaging (García 2009). Among the teachers who took part in the initiative, this paper will focus on two colleagues, a teacher of Italian and a teacher of German, who work in the same class and share some teaching hours. Drawing on the analysis of qualitative data gathered throughout the two years of professional development by means of individual semi-structured interviews and visual documentation of classroom work, the paper will highlight how the two teachers' pedagogical stance (RQ1) and practices (RQ2) developed to embrace more inclusive forms of plurilingual education, while at the same time pinpointing some of the challenges they faced in the process.

### References

Cummins, J. (2021). *Rethinking the Education of Multilingual Learners: A Critical Analysis of Theoretical Concepts*. Bristol: Multilingual Matters.

García, O. (2009). *Bilingual Education in the 21st Century*. Hoboken: Wiley-Blackwell.

Guarda, M. & Mayr, G. (2023). Responding inclusively to linguistic diversity in the classroom: Preliminary findings from the COMPASS initiative with primary school teachers in South Tyrol (Italy). In P. Hohaus and J.F. Heeren (eds.), *The Future of Teacher Education: Innovations across Pedagogies, Technologies and Societies* (pp. 255-285). Leiden: BRILL.

Macdonald C. (2012). Understanding participatory action research: A qualitative research methodology option. *Canadian Journal of Action Research* 13 (2), 34-50.

Van Avermaet, P., Slembrouck, S., Van Gorp, K., Sierens, S. & Maryns, K. (2018). Introduction: The multilingual edge of education. In P. Van Avermaet, S. Slembrouck, K. van Gorp, S. Sierens & K. Maryns (eds), *The Multilingual Edge of Education* (pp. 1-6). London: Palgrave Macmillan.

### 12:30 – 12:50

**Sandra Dallinger** (University of Vienna) & **Elizabeth J. Erling** (University of Education Upper Austria): Teachers' beliefs about multilingual education strategies in voXmi schools



Co-funded by the  
Erasmus+ Programme  
of the European Union

Beliefs about multilingualism determine how teachers respond to it in the classroom. Previous research that investigated teachers' beliefs about multilingualism found that teachers' opinions on linguistic diversity differ. While some are reluctant to address it in the classroom and consider heterogeneous linguistic repertoires of students a challenge, others acknowledge the potential inherent in knowing different languages. In this presentation, we are presenting findings from a study exploring the beliefs about multilingual education strategies of teachers working in voXmi secondary schools in Vienna. voXmi is an educational Austria-wide network that encourages multilingualism and advocates for policies and practices that support linguistic diversity. Seventeen teachers took part in this study which researched their beliefs using Q methodology. Participants ranked statements about how schools and the education system should or could address multilingualism. The findings show that teachers working in voXmi schools share positive beliefs about multilingualism and they support the values and guidelines of the voXmi network. They consider multilingualism a vital aspect of education and consider it essential to address it at school. Accordingly, they completely oppose the idea of implementing restrictive monolingual language policies. This suggests that the language policies supported at voXmi schools are successful in promoting positive views of students' diverse linguistic repertoires. However, despite the overall positive understanding of multilingualism, teachers express uncertainties about how teaching could be adapted to multilingual learners, and some teachers feel insufficiently prepared to teach in multilingual settings and training and resources to address linguistic diversity are needed. The results of this study thus identify the need for further awareness and professional development with regards to teaching multilingual learners.

### Sektion 3 (Raum 1.1.009) – German & English

**10:35 – 10:55**

**Marion Döll** (Europa-Universität Flensburg) & **Assimina Gouma** (PH Wien): Mehrsprachigkeitsdidaktik im Spannungsfeld zwischen pädagogischen Zielen und bildungspolitischen Vorgaben

Modelle und Konzepte, die auf die Anpassung von Unterricht an migrationsgesellschaftlich- mehrsprachige Lebensrealitäten der Lernenden abzielen, sind überwiegend auf die Mikro- und Mesoebene des Bildungssystems gerichtet, d.h. im Vordergrund stehen die Adaption von Unterricht und die Bündelung von Aktivitäten am Schulstandort. Auf der Makroebene des Bildungssystems hingegen wird vergleichsweise zögerlich auf mehrsprachige Lebensrealitäten der Schüler:innen reagiert, d.h. im bildungspolitischen und -administrativen Diskurs dominieren nach wie vor sprachassimilative Konzepte und Vorgaben (Döll 2021). Lehrkräfte, die sich in ihrem Unterricht um eine ‚Öffnung für Mehrsprachigkeit‘ bemühen, arbeiten daher in einem von dilemmatischen Situationen gekennzeichneten Spannungsfeld.

Ausgehend von einer kurzen schultheoretischen Analyse der Diskurse zu Mehrsprachigkeit und Bildung sowie Mehrsprachigkeitsdidaktik möchten wir in unserem Beitrag das skizzierte Spannungsfeld anhand einer hermeneutischen Analyse der im MALWE-Projekt erstellten Videovignetten „Frustration“ und „Google-Translator“ exemplarisch beleuchten (Gouma & Döll 2023). In „Frustration“ wird sichtbar, wie ein Schüler in einer explizit mehrsprachig arbeitenden DaZ-Klasse mit aus Perspektive der Spracherwerbsforschung plausiblen Argumenten dafür eintritt, das Schuljahr nicht wiederholen zu müssen, aufgrund des monolingualen sowie (sprach-)assimilativen Habitus (Gogolin 1994, Döll 2019) des deutschen Bildungssystems damit jedoch ins Leere läuft. Mit der Vignette „Google-Translator“ stellt sich eine Reihe von Fragen, die nicht nur den monolingualen Habitus der Schule, sondern auch Linguizismus und die Asymmetrie der Sprach- und Machtverhältnisse in der Migrationsgesellschaft thematisiert. Trotz der didaktischen Ermutigung zu translanguaging sind die Schülerinnen zögerlich und greifen lieber auf google translator zurück. Die Vignette zeigt auch, das umfangreiche Wissen der Schülerinnen über sprachliche und soziale Hierarchien.

#### Verwendete Referenzen

Döll, M. (2019): Sprachassimilativer Habitus in Bildungsforschung, Bildungspolitik und Bildungspraxis. ÖDaF 1+2 2019, 35. Jahrgang, 191-206.

Döll, M. (2021). Messen und Fördern von Sprachkompetenz im Kontext von Migration und Mehrsprachigkeit. (Sprach-)Bildungsforschung im Spannungsfeld zwischen Migrationspädagogik und Bildungspolitik – oder: Stellen



Co-funded by the  
Erasmus+ Programme  
of the European Union

wir eigentlich die richtigen Fragen? In D. Kemethofer et al. (Hrsg.), Vermessen? Zum Verhältnis von Bildungsforschung, Bildungspolitik und Bildungspraxis (S. 91-106). Münster u.a.: Waxmann.

Gogolin, I. (1994). Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule. Münster u.a.: Waxmann.

Gouma, A. & Döll, M. (2023). Migrationspädagogische Perspektiven auf Mehrsprachigkeit in Unterrichtsvignetten – die MALWE-Unterrichtsvignetten. Zeitschrift für migrationspädagogische Zweitsprachdidaktik.

Gouma, A. & Döll, M. (2023). Migrationspädagogische Perspektiven auf Mehrsprachigkeit in Unterrichtsvignetten – die MALWE-Unterrichtsvignetten. Zeitschrift für migrationspädagogische Zweitsprachdidaktik – MPZD, 2/2023, 87-114.

### 11:10 – 11:30

**Marjan Asgari, Renata Zanin** (Fakultät für Bildungswissenschaften, Freie Universität Bozen): Beobachtung der Qualität des sprachlichen Inputs im DaZ- bzw. DaF-Unterricht mit dem LIOS II (Language Input Observation Scheme)

Die Qualität des sprachlichen Inputs der Lehrenden im Unterricht Deutsch als Fremdsprache (DaF) ist eine entscheidende Grundlage für den erfolgreichen Fremdsprachenerwerb der Lernenden (Kersten 2018). Für eine fundierte Reflexion des sprachlichen Inputs wurden an der Fakultät für Bildungswissenschaften die Beobachtungsbögen LIOS I und LIOS II (Language Input Observation Scheme) für die kollegiale Hospitation im Kindergarten und an der mehrsprachigen inklusiven Schule in Südtirol sowie ein entsprechender Referenzrahmen entwickelt (Asgari/Zanin, 2022).

Als wissenschaftliche Grundlage diente das Teacher Input Observation Scheme TIOS (Kersten et. al 2018, 2021), das an der Universität Hildesheim entwickelt und validiert wurde. In Anlehnung an die Verfahren und Methoden der kollegialen Beobachtung (Buhren 2012) wurden die 38 Beobachtungskategorien des TIOS auf 20 Kategorien zusammengefasst bzw. reduziert.

In der Pilotphase des Projekts (2019/20) evaluierten zwei Lehrkräfte aus dem Projekt zur wissenschaftlichen Begleitung "Progettazione, monitoraggio e verifica di moduli CLIL in lingua tedesca ed inglese"<sup>1</sup> und zwei Dozentinnen der Freien Universität Bozen das Transkript einer Unterrichtssequenz aus dem Fachbereich Deutsch als Fremdsprache mit Hilfe des LIOS II.

Aufgrund der Pandemie und der damit verbundenen Schwierigkeiten bei der kollegialen Hospitation wurde das Projekt im Frühjahr 2020 unterbrochen. Im Schuljahr 2021/2022 wurde das Projekt zur Evaluierung des LIOS II im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ) an der Grundschule Blumau (Provinz Bozen) wieder aufgenommen. Im Schuljahr 2022/23 wurde im Rahmen eines wissenschaftlich begleiteten Aktionsforschungsprojekts der Beobachtungsbogen LIOS II für die kollegiale Beobachtung eingesetzt. Vier am Projekt beteiligte Lehrkräfte beobachteten den gemeinsam gestalteten Unterricht und gaben sich auf der Grundlage des LIOS II und der verbalen Deskriptoren des Referenzrahmens Rückmeldung über die Qualität des sprachlichen Inputs.

Parallel dazu wurde der LIOS II an der Alexander-Langer-Grundschule (Schulsprengel Bozen II - Don Bosco) im Unterricht Deutsch als Fremdsprache eingesetzt (März 2023). Hier wurden die beobachteten Unterrichtsstunden videographiert. Die beobachtete Lehrkraft führte ein Lernszenario aus dem Erasmus+ Projekt "E-LearnScene" durch. Nach jeder Unterrichtsstunde erhielt die Lehrkraft ein Feedback mit Hilfe von LIOS II. Ihr Feedback und die Unterrichtsbeobachtungen dienten wiederum dazu, den Beobachtungsbogen LIOS II an die schulische Realität im Bereich Deutsch als Fremdsprache anzupassen. Der Beobachtungsbogen LIOS II sowie erste Ergebnisse der Evaluierung werden im Rahmen der Tagung vorgestellt.

### Verwendete Referenzen

<sup>1</sup> Ausarbeitung, Beobachtung und Evaluierung von CLIL-Modulen für Deutsch L2 und EnglischL3



Co-funded by the  
Erasmus+ Programme  
of the European Union

Asgari, Marjan; Zanin, Renata (2022): Kollegiale Hospitation im frühen Deutsch-als-Fremdsprachunterricht. Referenzrahmen und Beobachtungsbogen Language Input Observation Scheme zur Erhebung der L2-Inputqualität. In: Germanistische Mitteilungen.

Buhren, Claus G. (2012): Kollegiale Hospitation: Verfahren, Methoden und Beispiele aus der Praxis. Köln.

Kersten, Kristin (2018): Einflussfaktoren im bilingualen Fremdspracherwerb. In: Rohde, Andreas; Steinlen, Anja K. (Hg.): Sprachenvielfalt als Ressource begreifen. Mehrsprachigkeit in bilingualen Kindertagesstätten und Schulen, Band I. Berlin, 35–70.

Kersten, Kristin; Bruhn, Ann-Christin; Ponto, Katharina, Böhnke, Julia; Greve, Werner (2018): Teacher Input Observation Scheme (TIOS). Studies on Multilingualism in Language Education 4, Universität Hildesheim.

Kersten, Kristin; Bruhn, Ann-Christin; Ponto, Katharina, Böhnke, Julia; Greve, Werner (2021): Teacher Input Observation Scheme (TIOS) Deutsche Version für L2. Studies on Multilingualism in Language Education 7, Universität Hildesheim.

### **11:50 – 12:10 (English or German, according to the group)**

**Georg Traska** (Institut für Kulturwissenschaften der ÖAW): »Vielsprachiges Gedächtnis der Migration« - Bericht aus dem laufenden Forschungsprojekt

In dem partizipativen Forschungsprojekt (gefördert im Programm Sparkling Science 2.0.) führen Schüler/innen ab der 9. Schulstufe und Studierende intergenerationelle lebensgeschichtliche Interviews mit älteren Migrant/innen in deren Herkunftssprachen oder auf Deutsch.

Das Projekt geht vom Umstand aus, dass in den österreichischen Archiven und Oral-History-Sammlungen die migrantischen und postmigrantischen Gruppen sowie die Sprachen von Einwander/innen deutlich unterrepräsentiert sind. Dies trägt zur Reproduktion eines nationalen „Leitdiskurses“ bei, welcher der Diversität der Gesellschaft nicht gerecht wird.

In dem partizipativen Forschungssetting stellen die Schüler/innen und Studierenden den Kontakt zu Menschen aus ihrem Familien- und Bekanntenkreis her und erleichtern so den Zugang zu Interviewpartner/innen, die sonst schwer für die Forschung erreichbar wären. Dieses über die Schüler/innen und Studierenden laufende Sampling der Interviewpartner/innen impliziert in Hinblick auf die migrantischen Communities ein Minimum an sozialer oder institutioneller Selektion. Und die Sprachkenntnisse, die die Schüler/innen und Studierenden einbringen, ermöglichen oft erst einen differenzierten Dialog mit den Migrant/innen sowie deren ausführliche biografische Erzählung.

Die Schüler/innen und Studierenden bereiten die Fragen vor und führen in kleinen Teams die halbnarrativen Audio- oder Videointerviews durch. Sie übersetzen zwischen den deutschsprachigen Bildungsinstitutionen einerseits und dem kommunikativen Raum des Interviews andererseits. Innerhalb eines Großteils der Interviews treffen wiederum unterschiedliche Momente einer Diasporasprache aufeinander: z.B. eine dominante Erstsprache von Migrant/innen auf eine Familien- oder Erstsprache der zweiten oder dritten Generation, die unterschiedlich gut beherrscht wird. Lebensgeschichtliche Migrationserzählung wird im Interview also moduliert und mitgestaltet von einer sprachlichen Begegnung, die ihrerseits Migrationsgeschichte manifestiert. Daher können die Interviews zu einem begünstigenden Austragungsort vielfältiger Aspekte von Sprachbiografie werden, und Sprachbiografisches kann gut mit anderen sozialen Erfahrungsbereichen verknüpft werden.

Die Präsentation wird sich darauf konzentrieren, wie sich die (geteilte) Mehrsprachigkeit von interviewenden und interviewten Personen in der sprachlichen und kommunikativen Pragmatik der Interviews manifestiert und wie sie die biografischen Erzählungen und die dialogischen Aspekte der Interviews inhaltlich mitbestimmt.

### **12:30 – 12:50**

**Jutta Majcen** (PH Wien): „Es ist schon gut, weil, es fällt einem dann leichter, die Hauptaussagen aus einem Text herauszuholen“ – Sprachförderung und sprachliche Vielfalt in der Berufsschule

Berufsschule ist divers – nicht nur in ihrer Organisationsform; sie ist es auch in Bezug auf Lehrberufe, Ausbildungsbetriebe, Lehrpläne, ihre Schüler\*innen und ihre Lehrpersonen. In Österreich besucht rund ein Drittel der fünfzehn bis zwanzigjährigen Jugendlichen eine Berufsschule – jene Teilzeitschulform, die oft zu Recht als Stiefkind der Bildungspolitik bezeichnet wird. Hier treffen unterschiedliche Sprachen, (Flucht-)Erfahrungen, verschiedene kulturelle Einflüsse, diverse Bildungsverluste bzw. Bildungsverläufe, unterschiedliche soziale Schichten, Heterogenität auch bezogen auf das Alter, die Motivation, etc. aufeinander. Die Institution Schule erwartet von ihren Schüler\*innen einen Sprachgebrauch, der über die alltägliche Kommunikation hinausreicht. Um in der (Berufs-)Schule erfolgreich zu sein, sind bildungsrelevante und bildungssprachliche Kompetenzen verlangt. Fehlt die Bildungssprache, können Fachtexte oft nur schwer für die Nutzung von Wissensaufbau verwendet werden. Der zunehmend individualisierte Bildungswettbewerb teilt die Gesellschaft in Gewinner\*innen und Verlierer\*innen. Die Verlierer\*innen finden sich oftmals in jenen Schichten, deren Bildungszugang eingeschränkt ist. Dabei handelt es sich in vielen Fällen auch um die Schüler\*innen der Berufsschule. Gerade im berufsbezogenen Fachunterricht der Berufsschule ist es auffällig, dass viele Jugendlichen Schwierigkeiten haben, Fachtexte, die im Berufsschulunterricht eingesetzt werden, sinnerfassend lesen und verstehen zu können. Ihnen fehlt sowohl die Fachsprache als auch die Fachtextdekodierungskompetenz. Sprachlicher Kommunikation kommt im Bildungsbereich zwar zunehmend eine Schlüsselrolle zu, dennoch ist die österreichische Berufsschule in Bezug auf den sprachbewussten Unterricht ein nahezu unerforschter Bereich und stellt einen blinden Fleck in der Sprachlehr-/lernforschung dar.

Der vorliegende Beitrag versucht erst das komplexe Konstrukt Berufsschule aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten um sich dann der Diversität der Berufsschüler\*innen zu widmen. Theoretisch und methodisch im Paradigma der Aktionsforschung verankert geht der Beitrag der Frage nach, inwieweit ein sprachbewusster Unterricht, kreative methodische Unterrichtsgestaltung und methodologische Ansätze wie beispielsweise *Scaffolding* tatsächlich dazu beitragen können, nicht nur die fach- und berufssprachliche Kompetenz von Berufsschüler\*innen zu erhöhen, sondern auch, wie dadurch ein Stück weit Bildungsgerechtigkeit aktiv gelebt werden kann.

### **Verwendete Referenzen**

Altrichter, H., & Posch, P. (2007). *Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

Becker-Mrotzek, M., & Drommler, R. (2006). Texte lesen. In M. Becker-Mrotzek, E. Kusch, H. Günther, M. Becker-Mrotzek, U. Bredel, & H. Günther (Hrsg.), *Leseförderung in der Berufsbildung* (Bd. A, S. 17-44). Duisburg: Gilles & Francke.

Beese, M., Benholz, C., Chlosta, C., Gürsoy, E., Hinrichs, B., Niederhaus, C., & Oleschko, S. (2014). *Sprachbildung in allen Fächern*. München: Klett Verlag.

Bourdieu, P. (2005). *Was heißt sprechen? Zur Ökonomie des sprachlichen Tausches*. Wien: Braumüller.

Bourdieu, P., & Passeron, J.-C. (1971). *Die Illusion der Chancengleichheit. Untersuchungen zur Soziologie des Bildungswesens am Beispiel Frankreichs*. Stuttgart: Klett.

Gibbons, P. (2002). *Scaffolding Language, Scaffolding Learning. Teaching Second Language Learners in the Mainstream Classroom*. . Portsmouth NH: Heinemann.

Kniffka, G., & Roelcke, T. (2016). *Fachsprachenvermittlung im Unterricht*. Paderborn: Ferdinand Schöningh.



Co-funded by the  
Erasmus+ Programme  
of the European Union

Leisen, J. (2010). *Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis*. Bonn: Varus.

Leisen, J. (2020). *Sprachsensibler Fachunterricht*. Abgerufen am 31. Jänner 2023 von <http://josefleisen.de>.

Ohm, U., Kuhn, C., & Funk, H. (2007). *Sprachtraining für Fachunterricht und Beruf*. Münster: Waxmann.

Roche, J., & Terrasi-Haufe, E. (2017). Handlungsorientierter Unterricht an beruflichen Schulen in Bayern. In C. Efing, & K.-H. Kiefer, *Sprachbezogene Curricula und Aufgaben in der beruflichen Bildung. Aktuelle Konzepte und Forschungsergebnisse* (S. 71-90). Frankfurt am Main: Peter Lang.